

Erfahrungsbericht Antwerpen Erasmus+ Sommersemester 2016/2017

- Universität Antwerpen, Belgien
- Rechtswissenschaften
- Diplomstudium Graz, MA Antwerpen (LL.M)
- Aufenthaltsdauer an der Gastinstitution (19. September 2016 - 31. Jänner 2017)

Die Universität Antwerpen liegt in der Nähe des Zentrums in der Prinsstraat 13, es ist eine architektonisch sehr schöne Universität und erinnert ein bisschen an die Gebäude in Edinburgh. Mein erster Eindruck war daher ein sehr positiver. Die Universität hat 9 Fakultäten und 20367 Studenten, davon 16% internationale Studenten, ganze 116 Nationalitäten sind vertreten. Es verwundert daher nicht, dass die Erasmus-Koordination so gut verlaufen ist und dass ich mich als internationale Studentin sehr willkommen gefühlt habe. Ein wunderschöner Universitätshof lädt zum Meet and Greet mit den anderen Studenten oder einfach nur zum Erholen ein.

Meine Vorbereitungen für den Aufenthalt waren unkompliziert und schnell erledigt. Nach der Bewerbung im Büro für internationale Beziehungen in Graz und der Bewerbung an der Gastuniversität habe ich schon bald die positive Benachrichtigung erhalten und konnte mich auf das bevorstehende Semester freuen. Die Universität Antwerpen sieht für Erasmus-Studenten lediglich die Absolvierung des OSL Erasmus+ online Englishtests vor, der bequem von Zuhause aus gemacht werden kann, das Ergebnis ist vom Koordinator der Uni Graz zu bestätigen und dann in ein Online-System einzugeben. Dieses Online-System (Mobility Online) wird von der Uni Antwerpen für die Sammlung aller relevanten Daten und Unterlagen verwendet und ist übersichtlich und strukturiert aufbereitet. Komplizierter waren die Angelegenheiten mit der Erstellung des LA und des Vorausbescheides an der Uni Graz, ich würde empfehlen genügend Zeit dafür einzuplanen und rechtzeitig damit zu beginnen.

Die Betreuung von Seiten der Gastuniversität war einwandfrei, alle Fragen via E-Mail wurden rasch beantwortet, sowohl vor dem Aufenthalt wie nach dem Aufenthalt.

Ich hatte das Glück mit dem Auto anreisen zu können und dadurch in Bezug auf Gepäck nicht eingeschränkt zu sein. Auch die 10 Stunden Fahrtzeit waren nicht weiter tragisch da wir zu zweit waren und uns abwechseln konnten. Dadurch konnten wir auch direkt vor dem Studentenheim parken und ohne Probleme mein Zimmer beziehen. Leider war das Zimmer nicht gut geputzt und es roch noch ein Monat nach Einzug dank meines Vormieters nach kaltem Rauch, bis ich den Geruch endlich mit Hilfe von Duftkerzen und Raumsprays verbannen konnte. Auch die Wohngegend war eher unerfreulich, relativ weit weg von der Uni und von den Einwohnern und Lokalen (mit türkischen Flaggen geschmückt, ausschließlich von Männern besucht) eher

an eine Art Istanbul erinnerte. Auch das war aber eine interessante Erfahrung und nicht weiter tragisch, da es natürlich auch hier wunderschöne Plätzchen gab und ich mit dem Fahrrad immer schnell von A nach B kam. Außerdem habe ich bald meine lieben Mitbewohner kennengelernt. Die Universität Antwerpen hat ein tolles Buddyprogramm auf die Beine gestellt, viele haben dadurch zumindest eine/n „originale/n“ Belgier/in kennengelernt, mein Buddy war leider nicht sehr engagiert, das war aber nicht weiter schlimm, da ich sehr schnell viele andere Leute kennengelernt habe.

Meine Unterkunft habe ich durch die Universität Antwerpen gefunden. Mit einem Formular konnte ich das Interesse an einem Platz in einem Studentenheim kundgeben und einige Zeit darauf wurde mir schon etwas vorgeschlagen, natürlich nahm ich den ersten Vorschlag an um nicht im Endeffekt leer ausgehen (was doch einigen passiert ist). Daher mein Tipp: gleich zuschlagen oder sich selbst früh genug um eine Unterkunft kümmern. Bis auf den Geruch im Zimmer, der ja dann doch verfliegen ist, und eine etwas gewöhnungsbedürftige Dusche war ich relativ zufrieden mit dem Studentenheim (Eclips I). Leider hat die Küche einen Induktionsherd, dh. das mitgebrachte Geschirr war leider nicht brauchbar. Mit 350€/Monat war das Studentenheim relativ günstig, eine Meldung beim Bezirksamt war bei einem Aufenthalt von einem Semester nicht notwendig.

Auf der Uni habe ich einen kleinen Crashkurs gemacht, um zumindest ein bisschen Flämisch zu lernen. Viel habe ich davon jedoch nicht mitgenommen, nett war es trotzdem. Ich bin auch froh, dass ich keinen weiteren Sprachkurs belegt habe, da ich mit dem Studium im Masterprogramm mehr als ausgelastet war. Dadurch konnte ich leider (nur) an meinen Englischkenntnissen arbeiten. Die Sprachkurse waren außerdem im Vergleich zum Grazer Angebot ungewöhnlich teuer.

Zu Beginn des Semesters bzw. eine Woche zuvor gab es eine verpflichtende Einführungswoche bzw. -veranstaltung für Erasmus-Incoming-Studierende. Es gab das ganze Semester hindurch immer wieder Veranstaltungen bei denen Gelegenheit war die anderen Erasmusstudenten zu treffen, dadurch haben sich alle schnell kennenlernen können.

Es gab ein tolles Kursangebot an der Uni, alle Erasmus-Studenten haben an dem englischen Masterprogramm teilgenommen und konnten aus diesem gewisse Kurse wählen. Der Aufwand ist allerdings relativ hoch und die Kurse herausfordernd, also nicht zu unterschätzen. Vorkenntnisse in Europarecht und oder Völkerrecht wären auf jeden Fall hilfreich gewesen, da doch einiges an Vorkenntnis erwartet wird. Einen Unterschied zwischen Erasmus und regulären Masterstudenten wird nicht gemacht. Durch viele „assignments“ und „mandatory readings“ sowie Anwesenheitspflicht wurden wir Studenten auf Trab gehalten. Der Inhalt der Kurse war dafür umso interessanter und

die Professoren doch sehr qualifiziert. Vorlesung ist nicht als Vorlesung iSd der Grazer Universität zu verstehen, sondern als Kurs, vom Aufwand her sowie der Anwesenheitspflicht gibt es keine Unterschiede. Für mindestens 20 ECTS hat man sich von der Gastuni aus einzuschreiben, bei 30 absolvierten ECTS gibt es die Möglichkeit ein Zertifikat zu erhalten. Am Ende des Semesters gibt es eine Prüfungsperiode von ungefähr 3 Wochen.

Die Anerkennung der Prüfungen auf der Uni Graz ist unkompliziert verlaufen. Es gab die Möglichkeit die Vorlesung „Law of the European Union“ als Fachprüfung Europarecht anrechnen zu lassen und „Public International Law“ als Wahlpflichtkurs Völkerrecht im 2. Abschnitt. „Private International Law“, „International Criminal Law“ und „Global Legal Systems“ konnten als Fächer für den 3. Abschnitt angerechnet werden.

Die Lebensunterhaltskosten sind ähnlich wie in Österreich, das Essen etwas teurer. Von den öffentlichen Verkehrsmitteln würde ich in Antwerpen abraten und empfehlen sich ein Fahrrad zu besorgen. Am sinnvollsten ist es eines um 50-60,-€ zu kaufen und dieses am Ende wieder zu verkaufen. Eine andere Möglichkeit bietet UniCycle, ein Unternehmen von Studenten mit Fahrradverleih, an, für ungefähr 35€ pro Semester. Allerdings ist eine Kautions von 60,-€ zu zahlen für Fahrräder die sehr alt und eher nicht verkehrssicher sind.

Die Bücher für die Universität waren relativ teuer (30-50€ pro Buch), die meisten Gesetzestexte mussten von den Studierenden einzeln ausgedruckt werden da es keine von der Uni bereitgestellten Gesetzessammlungen gab.

Als letzten Tipp empfehle ich, gut auf Wertgegenstände achtzugeben, wobei die Behörden sehr nett und hilfsbereit sind und man einwandfrei mit ihnen auf Englisch kommunizieren kann, halb so schlimm! ;-)